

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 23 (1933)
Heft: 5-8

Artikel: Ein neues Lied : wer essen wil der geen zum Tisch
Autor: Reinle, K.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rabbi Misi auf die Bahre Schilas. Nach Kleinpaul hat die Myrthe ihre Bedeutung im Hochzeitsritual schon bei den Griechen erhalten, die in der ovalen, mit dem Kelchsaum gekrönten Beere der Myrthe die Gestalt der Clitoris (oestrus Veneris) sahen, weshalb sie als Aphrodisiacum galt (Sprache ohne Worte 24). Aus dem Fruchtbarkeitszauber ist wie beim Knoblauch*) oder der Feige ein Abwehrzauber schlecht hin geworden, der die Rolle von Rosmarin und Myrthe beim Begräbnis hinreichend erklärt. Der gleiche Prozeß der Entfleidung von der spezifischen Bedeutung hat offenbar der Zitrone ihre Rolle im Totenritual gegeben.

Harburg.

Dr. H. Bormahl.

Ein neues Lied. Wer essen wil der geen zum Tisch.

Wer essen wil der geen zum Tisch, derselb sol einher gan, wir haben Wildbret und gut Fisch, der Koch wil richten an, von ersten ein suppen von mandelreiß, darnach ein essen grundel, gut hecht . . . j, rot Vorhen (Forellen) drej, wer hungriq sei, mach sich herbej, halt vleiß auf unser neun.

Zwen eingemacht el (Male) sein feist und vol, die komen uns hernach, sie sein gemacht und schmecken wol, die laßt uns einher gan, sie sein gekocht mit gangem vleiß, wol gewurzt und nit versalzen, was hab wir mer, nu tragt uns her, drej Haselhuner, sein uns nit ferr, halt vleiß auf unser neun.

Mit sawrem senf drej schüßlelein, die laßt uns einher geen, und schickt uns nach dem besten wein zu einem gestoßen kren (Meerrettich), die Haselhuner steen auf dem Tisch, und das sie nit erkalten nu richt uns an, auf disen plan, ein gut baß han, und kaum daruon, halt vleiß auf unser neun.

Nun seit frolich jr lieben gest, ich wils euch erpieten wol ein essen Krebs kumbt auch hernach der ein sprach ich bin vol, es ist nit als das essen schuld, es kumbt von großen truncken, der wein ist gut, seit wolgemut, reist nit umb gut, als mancher thut, halt vleiß auf unser neun.

Was hab wir mer? sprechen die gest, wirt wo bistu komen hin, ich hab nit mer, dunckt mich das best, in allem meinem sin, ich hab nit mer dan das Gratiass, das wil ich euch herbringen, gut Romanir und Malmasir jr werdt mir auch gelt geben schir, halt vleiß auf unser neun.

Wo ist der wirt wol in dem hauß, nun heist jn einher gan, er nem die kreiden in die hand, und schreib die urten (Rechnung) an, lej mir mein sporn, von hinnen wol wir reiten, lej mir mein stiffel, lej mir mein sporn, ich reit dohin on allen zorn, halt vleiß auf unser neun.

Knecht sattel mir mein grabes (graues) pferdt, von hinnen wol wir schir, der Wirt ist aller eren werdt, er bracht uns Malmasir, er bracht uns auch den Welschen wein, den wol wir jm bezahlen, er gibt uns auch des besten wein, es geb der man ein guldein, halt vleiß auf unser neun.

Wol auf wir wollen von dan, wir wollen von hinnen schir, wir wollen in das niederlandt, da ist gut Malmasir, es hat auch vil der frewlein sein, zu den wol wir reiten, es hat auch vil der frewlein, Wirt gib uns sandt Johans wein, alde ich far dohin.

Der uns diß liedlein sang von neuen gesungen hat, das hat gethan ein langknecht zu Bern jn der stat, er singt uns das und noch vil mer, er hats so

*) H. Bormahl, Geschichte der Medizin unter Berücksichtigung der Volksmedizin. (Med.=Biol. Schriftenreihe Heft 9).

frej gefungen, er fingt uns das und noch vil mer, got behut allen reinen frawen
ir er, alde ich far do hin.

Lithographiertes Quartblatt von ca. 1840. Oben eine Kopie wohl einer
alten Federzeichnung im Stil der Grüningerischen Holzschnittillustrationen, eine
französisch gekleidete Frau, zwei Bürger und einen Landsknecht bei Tisch darstellend.
Es folgt dann der Text „Ein neues liedt“, und darunter, mit Tinte geschrieben,
die Bemerkung: „Das Original war dem Einbände einer Straßburger Ausgabe
des Boethius de consolat. philos. v. J. 1485 angeklebt. Reuß.“

(Vielleicht Ed. Reuß, prot. Theologe Straßburg 1804 bis 1891, 1834
Prof. daselbst.)

Neuwelt (Baselnd).

Dr. R. E. Reinle.

Tätigkeitsbericht der Notstands-Aktion der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Abteilung Hausforschung, zu Gunsten stellenloser Techniker.

Aktion Basel vom Mai 1932 bis August 1933.

Die durch die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Abteilung Haus-
forschung, eingeleitete Notstands-Aktion für Angehörige technischer Berufe hat
auch in Basel eine rege Tätigkeit entfaltet. In dem Zeitraum vom Mai 1932
bis August 1933 konnten insgesamt 25 stellenlose Architekten, Bauzeichner, Tiefbau-
zeichner, Maler, Maschineningenieure und Techniker periodisch beschäftigt werden.

Das Arbeitsgebiet erstreckt sich

1. auf volkskundliche Arbeiten,
2. auf Herstellung von Lehrmitteln für technische Mittelschulen.

1. Die volkskundlichen Arbeiten umfassen Aufnahmen alter Bauernhäuser.
Die von der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde angelegte Sammlung soll
dazu dienen, über die Entstehung und konstruktive Entwicklung unserer Be-
hausung Aufschluß zu geben. Dementsprechend wurden die Grundformen der
primitiven Strohhöhlen in ihrer Konstruktion aufgenommen, die als Ausgangs-
punkt der Bauten unseres Mittellandes betrachtet werden. Außerdem wurden
Aufnahmen im Birsigtal gemacht und damit die Art und Verbreitung des
typischen Fachwerkhäuses ins Arbeitsgebiet einbezogen.

Insgesamt wurden

106 Objekte aufgenommen, dargestellt in	400 Blatt
83 Objekte wurden ins Normalformat umgezeichnet, dargestellt in	291 „
Angefertigte Aquarelle	35 „
Situationspläne	12 „

Auch mit Sonderaufträgen wurde die Aktion betraut. Auf Anregung
der Basellandschaftlichen Behörden hat sie bei den Aufnahmen des Dorfes
Ittingen mitgewirkt. In Laupen (Kanton Bern) hat sie auf Einladung
der Gemeindebehörden Material gesammelt, das dazu dienen soll, die Entstehung
und Entwicklung einer städtischen Siedlung zu zeigen.

Diese Arbeiten haben außer dem wissenschaftlichen Wert auch praktische
Bedeutung insofern, als sie Unterlagen schaffen für die Sanierung und Neu-
gestaltung bestehender Siedlungen.

2. Zufolge der durch die Krisenzeit darniederliegenden Industrien, für welche
in absehbarer Zeit kaum eine Neubelebung erwartet werden darf, und der damit
zusammenhängenden Notlage der technischen Berufe, wurde der Aktion nahe-